

Hilfsmittel

Ergonomisches Arbeiten mit der Lupenbrille

Die tägliche Arbeit des Zahnarztes am Patienten ist von großen Schwierigkeiten gekennzeichnet. Das Arbeitsfeld Mundhöhle verlangt ein hohes Maß an Konzentration. Dessen schlechte Zugänglichkeit und Ausleuchtung, verbunden mit der Anspannung des Patienten, Speichelfluss und eine überbewegliche Zunge verbessern nicht unbedingt die Arbeitsbedingungen. Ein Zahn mit einer Größe von nur 1 cm stellt für das Auge eine außerordentliche Herausforderung an das Präzisionssehen dar. Deshalb sollten Sehhilfen für besseres Präzisionssehen /-arbeiten durch die mögliche Objektvergrößerung vom Behandler benutzt werden.

Autor: ZA Jens-Christian Katzschner, Hamburg

■ **Dem Zahnarzt steht** eine Vielzahl von Lupenbrillen zur Verfügung. Oft fällt ihm jedoch eine Kaufentscheidung ziemlich schwer. Ehrfürchtig werden jene bewundert, die mit maximalvergrößernden Fernrohren arbeiten. Einmal durch eine Lupenbrille gesehen und gearbeitet, wird man süchtig auf die Menge der neuen Details der Arbeit. Aber andere wichtige Aspekte unserer Sehhilfe lassen wir völlig außer Acht.

Sind Sehhilfen doch keine Hilfe?

Dem Sehrausch folgte jedoch die Ernüchterung. Beim Arbeiten mit den Sehhilfen traten unerklärliche

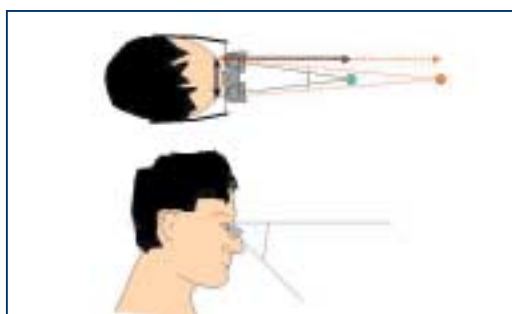
Kopf- und Nackenschmerzen auf und es war schwierig, der Dynamik der Behandlung bei Benutzung der Lupe zu folgen. Häufig wurde die Lupe nur noch zur Endkontrolle verwendet. Das heißt, die Arbeit erfolgte mit unbewaffnetem Auge und nur das Ergebnis wurde mit maximaler Vergrößerung begutachtet. Das Resultat zeigte schonungslos die Präzision der Arbeit, und häufig keimte der Entschluss, es sich doch nicht so genau anzusehen. Die teure Investition landete in der Schublade. Wieder gab es einen Lupenbrillengegner mehr. Warum?

Arbeitsergonomie verringert körperliche Belastungen

Um die Arbeit verbessern zu können, muss man sich über die physikalischen Grundlagen – Vergrößerung, Arbeitsabstand und möglicher Neigungswinkel – im Klaren sein. Sie bilden eine untrennbare Einheit, denn Eigenschaften der optischen Hardware sind gar nichts ohne das praktische Können.

Ziel sollte es sein, unter den gegebenen schweren Bedingungen, die Arbeit am Patienten mit minimalen Belastungen für die Wirbelsäule und Muskulatur zu gestalten. Wenn man dabei trotzdem alles optimal sieht und einen perfekten Zeit sparenden Arbeitsablauf (Arbeitsfluss) erreicht, kann man von Arbeitsergonomie sprechen. Vergessen sind dann die Tage der Kopf-, Schulter- und Rückenschmerzen und der brennenden müden Augen. Weshalb ist es aber soweit gekommen, dass der Zahnarzt seine Arbeit zum Teil als körperliche Belastung empfindet und er so seine Kompensationsfähigkeit erreicht? Die Antwort ist in der Ausbildung zu finden. Dort wird den Studenten bzw. Assistenten nicht vermittelt, welche Arbeitstechniken

► **Für die Verbesserung der Arbeit** am Patienten bilden die physikalischen Grundlagen Vergrößerung, Arbeitsabstand und möglicher Neigungswinkel eine untrennbare Einheit.



► **Bei der täglichen Arbeit** haben sich Muster ins Unterbewusstsein eingegraben, die sich nur schwer wieder abtrainieren lassen.

